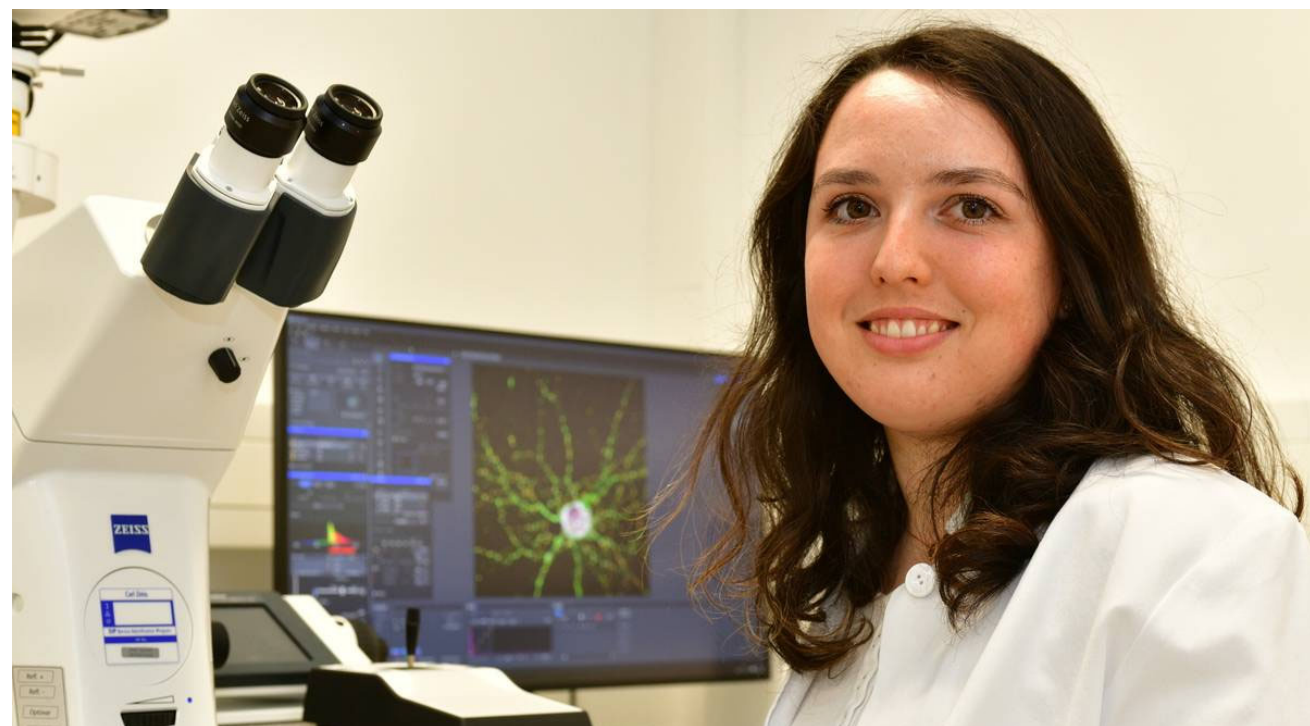


Völklingen

Nach super Ausbildung Medizinstudium

8. Dezember 2021 um 08:52 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Charlotte Geißel vor einem Mikroskop im CIPMM der Universität des Saarlandes in Homburg. Die 24-Jährige aus Ludweiler ist die landesbeste Biologielaborantin des aktuellen Ausbildungsjahgangs. Foto: BeckerBredel

Völklingen. Saarlands beste Biologielaborantin kommt aus Ludweiler und hat sich verpflichtet, Landärztin zu werden

Von Frank Bredel

Saarlands beste Biologielaborantin kommt aus dem Warndt – aus dem Völklinger Stadtteil Ludweiler: Charlotte Geißel hat am Centrum für integrative Physiologie und Molekularmedizin (CIPMM) in Homburg ihre Ausbildung mit Bestnoten abgeschlossen. Nun ist sie auf dem Weg, Landärztin zu werden. Wir haben die 24-Jährige in ihrem Labor am Rande der Uniklinik in Homburg besucht. Dort sitzt sie im weißen Kittel an einem Fluoreszenzmikroskop und schaut auf ein Neuron, eine Nervenzelle.

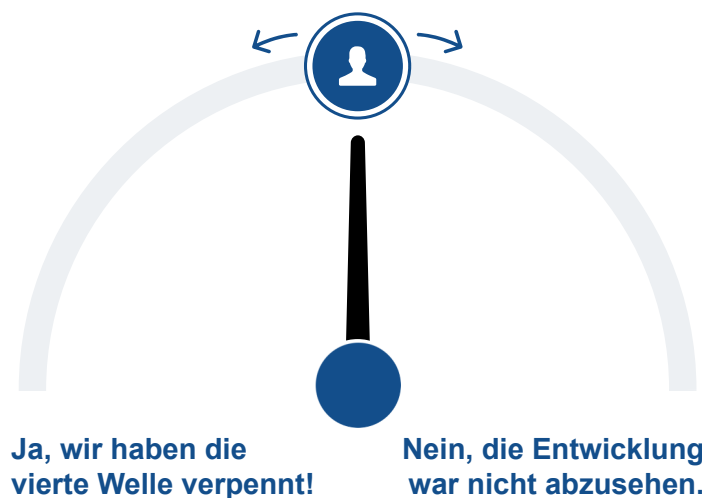
Wie im Biologiebuch erkennt man neben der Zelle die Synapsen, also die Leitungsbahnen zwischen den Zellen, und es sieht fast so aus, als würde man in die Milchstraße blicken, so ähnlich sind sich, grob betrachtet, die Strukturen. „Es ist wirklich wie im Weltall, nur schauen wir in unseren Körper“, sagt Charlotte Geißel und freut sich aufs Studium.

Sie ist im ersten Semester. Mit dem Abitur der Saarbrücker Marienschule in der Tasche und der abgeschlossenen Ausbildung hat sie über die sogenannte Landarztquote einen Studienplatz bekommen. Die bereits zugesagte Festanstellung im CIPMM löste ihr Ausbilder Professor Dieter Bruns wieder auf und förderte damit die Weiterqualifizierung. „Er hat mich immer maximal unterstützt und auch vom ersten Tag an darauf geachtet, dass man sich als Auszubildende nicht verloren vorkommt, sondern zum Team gehört. Das hat sehr viel Spaß gemacht, denn andere Biologielaboranten arbeiten sehr monoton. Bei uns war das gar nicht so. Und durch das internationale Team lernt man nebenbei auch noch Englisch“, freut sich die Absolventin.

Dem Institut kann sie noch ein wenig als studentische Hilfskraft treu bleiben, ein Rückweg in die Forschung sei aber versperrt: „Ich bin verpflichtet, mich im Saarland als Landärztin in einer strukturschwachen Region niederzulassen. Dazu habe ich einen Vertrag unterschrieben. Erst nach zehn Jahren dürfte ich in ein anderes Fachgebiet wechseln, oder mir droht eine Vertragsstrafe“, schildert Geißel, die damit aber gar kein Problem hat: „Ich bin ohnehin ein Familienmensch. Eine Landarztpraxis und den täglichen Umgang mit den Menschen kann ich mir sehr gut vorstellen“, sagt sie und wird sich nun auf die Allgemeinmedizin konzentrieren müssen. Ihre Erfahrungen aus der Forschung nimmt sie mit. Sie hat in ihrem Job pipettiert, mikroskopiert, Lösungen angesetzt und Zellstrukturen untersucht. Sie hat PCR-Tests durchgeführt, die allerdings gar nichts mit Corona, sondern allgemein mit Zellstrukturen zu tun gehabt hatten. Sie habe Proteine in Zellen nachgewiesen und lokalisiert, wobei das Feld der Tätigkeiten am CIPMM sehr breit gewesen sei.

LIVE ABSTIMMUNG  880 MAL ABGESTIMMT

Kliniken an der Belastungsgrenze: Hat die Politik zu spät reagiert?

**Saarbrücker Zeitung**OPINARY. 

Ihr Institut, das nicht zur Uniklinik gehöre, sondern Teil der Universität des Saarlandes sei, habe ihr vom ersten Tag an Verantwortung übertragen und den Job der Laborantin „interessant und herausfordernd“ gestaltet. „Ich weiß ja, dass das oft anders ist. Gerade in der Industrie machen Laboranten oft die stets gleichen Handgriffe. Das war hier ganz anders.“ Ihre Kolleginnen Yvonne Schwarz, Walentina Frisch und Marina Roter hätten sie besonders unterstützt und großen Anteil an ihrer Auszeichnung. Die Ehrung sei sonst mit einer persönlichen Auszeichnung durch den Ministerpräsidenten verbunden, was seit Corona jedoch nicht mehr möglich ist; stolz sei sie dennoch. Die Urkunde der IHK kam mit der Post. Für die 24-Jährige war es aber auch Bestätigung, es in der Medizin weiter zu versuchen. Ob sie irgendwann Landärztin im Warndt wird, ist natürlich völlig offen. Aber denkbar wäre es schon, denn Charlotte Geißel wohnt weiterhin in Ludweiler, spielt dort Tennis und dreht dort auch mit ihrem Hund die Runden.